

Zur Restaurierung des Sigristenhauses in Tafers

Autor(en): **Schmid, A.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des
Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften**

Band (Jahr): **41 (1971)**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-956474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PROF. DR. A. A. SCHMID,

Präsident
der Eidg. Kommission
für Denkmalpflege

Zur Restaurierung des Sigristenhauses in Tifers

Das sogenannte Sigristenhaus in Tifers, durch Zimmermeister Hans Meuwly von Bächlisbrunnen 1780 errichtet, ist ein außerordentlich wertvoller Vertreter der bäuerlichen Baukunst im Sensebezirk. Es ist, wie noch immer die Sprüche an seiner Fassade verraten, als Schulhaus erbaut worden, nach dem Kollegium St. Michael in Freiburg wohl eines der ältesten, wo nicht das früheste Schulhaus überhaupt im ganzen Kanton. Noch hatte die Aufgabe, Raum für Unterrichtszwecke zu schaffen, keine eigene, selbständige Form gefunden: das Tiferser Schulhaus ist ein typisches Bauernhaus mit niedrigen Stuben und Kammern, zwei Laubengeschoßen in der Front und einer mächtigen Ründe, über der ein Gerschild zum First emporleitet. Das Satteldach ist seitlich tief herabgezogen, ein richtiger Schirm, unter den sich die drei Stockwerke ducken. Schule gehalten wurde in den zwei Räumen links und rechts des Eingangs. Daneben diente das Haus wohl schon seit Anbeginn als Sitz der Gemeindeverwaltung; hier trafen sich auch, im Gegensatz zu den in der Pfarrkirche stattfindenden Pfarreiversammlungen, die stimmberechtigten Männer der Gemeinde zu Beratung und Beschluß. Als 1840 die Schule auszog, wurden die freiwerdenden Räume dem Friedensgericht und dem Waisenamt überlassen, die bis 1898 hier Gastrecht genossen. Seither und bis über den 2. Weltkrieg hinaus blieb es alleiniger Sitz des Kirchen-sigristen, der indessen wahrscheinlich von Anfang an hier gewohnt hatte.

Ungeachtet seiner wechselnden Zweckbestimmung hat das Gebäude in den bald 200 Jahren seines Bestehens wenig Veränderungen erfahren; die Eingriffe und Umbauten rührten nirgends an die Substanz und können bei einer Restaurierung relativ leicht rückgängig gemacht werden. Als Regionalmuseum des Sensebezirks scheint mir das Sigristenhaus ausgezeichnet geeignet, gibt es doch allein schon durch seine Gestalt Aufschluß über den Lebensstil des «Ancien Régime» auf der Landschaft. Die vielen größeren und kleineren Räume erlauben die Aufnahme und Darstellung sehr unterschiedlichen Museumsgutes; es lassen sich thematisch geschlossene Einheiten bilden, und beim Durchschreiten der Raumfolge wird der Besucher mit den verschiedenen Aspekten bäuer-

lichen Lebens und bäuerlicher Kultur im 18. und 19. Jahrhundert vertraut werden.

Ganz besonders empfiehlt sich das Sigristenhaus aber durch seine Lage mitten im Dorfkern von Tifers. Es ist das älteste Gebäude im Umkreis. Mit der wenig jüngern Pfarrkirche, den beiden Kapellen, dem stattlichen, leider vor einigen Jahren unschön mit Pfannen eingedeckten Pfarrhof, der Pfarreiwirtschaft und dem Sitz des Oberamtmanns bildet es eine eindrucksvolle Baugruppe, die als Ganzes schützenswert ist. Nicht zuletzt im Hinblick darauf ist die Erhaltung des Hauses im Beschluß des Bundesrates über die Subventionierung der Restaurierung der Pfarrkirche von Tifers vom 15. Mai 1968 zur Bedingung erhoben worden. Wer immer zu gegebener Zeit die Pflege und Restaurierung des Sigristenhauses an die Hand nimmt, wird demzufolge auf die finanzielle Hilfe der Eidgenossenschaft rechnen dürfen.